

Lissabons „Graffitibilder der Freiheit“

Professor Carius aus Vechta veröffentlicht mit portugiesischem Kollegen ein Buch zur Nelkenrevolution 1974

Vergangene Woche stellten die Akademiker Professor Dr. Viriato Soromenho-Marques und Professor Karl-Eckhard Carius ihr Buch „Mauern der Freiheit-Lissabons vergessene Bilder und der Aufschrei heute“ in Berlin vor. Mit dem Buch wollen sie den späteren Generationen zeigen, „dass die Bilder einmal existierten“, so Carius.

VON VIKTORIA WILLENBORG

Oldenburger Münsterland/Lissabon. Die revolutionären Wandbilder in Lissabons Stadtbild sind längst verschwunden oder auf Mauern und Hauswänden von neuen Graffiti übermalt. Doch zwei Professoren wollen die Nachwelt auf diese Relikte aus einer vergangenen Zeit wieder aufmerksam machen, so dass diese nicht einfach aus dem Gedächtnis der Menschen verschwinden. Professor Carius aus Vechta erläutert seine Intention: „Mauern der Freiheit“ möchte appellieren, sich der eigenen Verantwortung und Dynamik bewusst zu werden, und die Stimme dort zu erheben, wo sich Ungerechtigkeit und Finanzkriegen in Europa ausbreiten.“

Die Idee für das Buch entstand schon 2010, als die Finanzmärkte die europäische Politik



In Anwesenheit des früheren portugiesischen Staatspräsidenten Dr. Mário Soares (2. von links) stellten Professor Dr. Soromenho-Marques (1. von links) und Professor Carius (rechts) ihr Buch „Mauern der Freiheit - Lissabons vergessene Bilder und der Aufschrei heute“ vor.

zu dominieren schienen. „Mir drängten sich die Wandbilder aus der Zeit der Nelkenrevolution auf, die einst das Stadtbild Lissabons prägten, und die ich in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre fotografierte“, so der Autor Professor Carius.

Für ihn spielte auch die aktuelle Jugendarbeitslosigkeit, die momentan in Portugal herrscht, eine große Rolle; sie „gab den

wesentlichen Impuls für das Buch-Projekt“, erklärt Professor Carius weiter.

Die Autoren stellen die Kraft der damaligen Wandmalereien, in denen das portugiesische Volk seinen Ärger und die damalige Wut auf die Diktatur äußerte, in einen Kontext mit der heutigen gesellschaftlicher Verdrossenheit, dem Politikversagen und einer europäischen Identitätskrise.

Namhafte portugiesische und deutsche Autoren beteiligten sich an der Publikation. So sind beispielsweise Beiträge der Germanistin Teresa Salema, des Journalisten Daniel Oliveira oder auch der linken Politikerin Sahra Wagenknecht im Buch zu finden.

Persönlich verbindet Professor Carius viel mit dem Ort der Nelkenrevolution: „Mit meiner

Familie verbrachte ich neun wertvolle Jahre in Portugal“.

Die Nelkenrevolution begann am 25. April 1974 in Portugal. Der friedliche Putsch wurde von einigen Mitgliedern des Militärs durchgeführt und dauerte nur 17 Stunden. So befreite die Bewegung der Streitkräfte Portugal friedlich und, bis auf vier Tote unblutig, aus seiner 40 Jahre dauernden Diktatur.

KURZ NOTIERT

Tarifrunde für Zeitungsredakteure

Berlin. Zur zehnten Runde der Tarifverhandlungen für 14000 Zeitungsredakteure in Deutschland sind am Donnerstag in Berlin Vertreter von Verlegern und Gewerkschaften zusammengekommen. Die Gewerkschaften Verdi und Deutscher Journalistenverband fordern bei den Gehältern einen Zuwachs von bis zu sechs Prozent.

Regisseure wollen Goldene Palme

Paris. Ken Loach, Mike Leigh, die Brüder Dardenne und Jean-Luc Godard gehören zu den Regisseuren, die im Mai um die Goldene Palme der Filmfestspiele in Cannes konkurrieren. Insgesamt gehen 18 Filmemacher ins Rennen um die begehrte Trophäe. Deutsche Regisseure sind diesmal nicht darunter. Das Programm wurde am Donnerstag in Paris vorgestellt.

Tribeca-Festival in New York eröffnet

New York. Mit einer Dokumentation über den US-Rapper Nas und sein erstes Hip-Hop-Album „Time Is Illmatic“ vor 20 Jahren hat das Tribeca Filmfest in New York begonnen. Das Filmfestival stellt bis zum 27. April mehr als 80 neue Spielfilme vor.

García Márquez: Die Stimme Lateinamerikas ist verstummt

Der sprachgewaltige Literatur-Nobelpreisträger 87-jährig gestorben

VON KLAUS BLUME

Mexiko-Stadt. Unter den Schriftstellern spanischer Zunge war er einer der allergrößten. Seine Romane prägten das Südamerikabild von Generationen und machten seine kolumbianische Heimat über alle Kontinente bekannt. Mit dem Urwaldorf Macondo schuf er in „Hundert Jahre Einsamkeit“ einen mythischen Ort der Weltliteratur aus dem Reich des Magischen Realismus. Am Donnerstag ist der kolumbianische Literaturnobelpreisträger Gabriel García Márquez im Alter von 87 Jahren in seinem Haus in Mexiko-Stadt gestorben.

Sein Tod löste weltweit Betroffenheit aus. „Ganz Kolumbien trägt Trauer“, sagte Präsident Juan Manuel Santos. „Er hat unser Leben bereichert“, schrieb der mexikanische Präsident Enrique Peña Nieto auf Twitter. US-Präsident Barack Obama sagte: „Mit dem Tod von Gabriel García Márquez verliert die Welt einen ihrer visionärsten Schriftsteller und einen meiner Lieblingsautoren seit meiner Jugendzeit.“ Und die kolumbianische Pop-Ikone Shakira schrieb auf ihrer Website: „Es ist schwer, von dir Abschied zu nehmen, nach all dem, was du uns gegeben hast.“

Geboren wurde „Gabo“, wie ihn seine Freunde nannten, am 6. März 1927 im Dorf Aracataca im Norden Kolumbiens. Viele nehmen an, dass es für das mythische Macondo Pate stand. Als Kind träumte er davon, Zauberer

zu werden, und später sollte es ihm tatsächlich gelingen, Millionen von Lesern in seinen Bann zu schlagen. Wie viele andere Romanciers begann er seine berufliche Laufbahn als Journalist und schrieb unter anderem für den „Heraldo“ in der Hafenstadt Barranquilla. In seinen Memoiren ist zu lesen, wie er sich dort wegen der günstigen Zim-



foto: cpa/Garriga

Magischer Realist: Der Kolumbianer García Márquez.

merpreise zeitweilig in einem Bordell einquartierte – wo er Stoff für spätere Geschichten sammelte.

Nach Reportagen und Filmkritiken veröffentlichte García Márquez 1955 mit „La Hojarasca“ (dt. 1975, „Der Laubsturm“) seinen ersten Roman. Als literarische Vorbilder galten ihm der Argentinier Jorge Luis Borges (1899-1986) und der Amerikaner William Faulkner (1897-1962). Zu seinen frühen Werken zählt auch „Der Oberst hat niemand, der ihm schreibt“ (1961).

In all den Jahren war die Literatur für ihn wie für so viele Nachwuchstalente eine eher brotlose Kunst. Als er 1967 „Hundert Jahre Einsamkeit“ fertiggeschrieben hatte, reichte sein Geld nicht einmal für das volle Porto. Auf dem Postamt in Mexi-

ko-Stadt, wo er inzwischen lebte, konnte er zunächst nur den ersten Teil des Manuskripts an seinen Verleger in Buenos Aires schicken. Der zweite folgte einige Tage später.

Zum Glück kamen beide Teile an, denn mit diesem Roman gelang dem Kolumbianer der Schritt zur Unsterblichkeit. In unübertrefflicher Weise verwebt er in einer Familiensaga reale lateinamerikanische Geschichte mit den Mythen von Orient und Okzident. In García Márquez' Magischem Realismus ist der Übergang zwischen Realität und Fantasie, Tatsachen, Träumen und bis ins Groteske gesteigerten Übertreibungen stets fließend. Das Jahrhundertwerk trug entscheidend zum sogenannten „Boom“ bei, der Ausbreitung der lateinamerikanischen Literatur in der Welt. Und es besicherte ihm 1982 den Nobelpreis.

Ins Genre des Magischen Realismus fällt auch der Diktatorenroman „Der Herbst des Patriarchen“ (1975, dt. 1978). Die Hauptfigur ist ein imaginärer General, der sagenhafte 232 Jahre über sein Volk herrscht. In der Figur des Patriarchen vermischen sich Charakterzüge realer lateinamerikanischer Potentaten, zugleich ist der Roman auch eine Satire auf den Machismo. In seitenlangen Sätzen werden Worte zu Melodien.

Zu den bekanntesten Werken zählen außerdem „Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ (1985), „Chronik eines angekündigten Todes“ (1981) und „Der General in seinem Labyrinth“ (1989).

expert BENING

Kommunikations-/
Konfirmations-
Geschenk:

25€^{K)}

Für 100€ kaufen, 75€ zahlen!^{K)}

K) Wir freuen uns mit allen Konfirmanden und Kommunikanten und gewähren 25€ Nachlass bei einem Einkauf ab 100 € Warenwert. Nicht kombinierbar mit anderen Werbeaktionen und Werbeware. Ausgenommen sind Wertkarten. Gültig bis einschließlich 24. Mai 2014 gegen Vorlage der Anzeige und Nennung der Kirche.

Kirche: _____

Nur ein Coupon pro Person einlösbar!